

»Luis und das Abenteuer im Regenbogenland«

Lesung an einer Grundschule

»**Wer von euch weiß was Stottern ist?**«

beginnt Rudolf Gier an einem Dienstag im Dezember zur 3. Stunde nach der großen Pause seine Lesung in der Klasse 4 der Eichendorfschule in Münster. Einige Arme der etwa 20 Kinder schnell in die Höhe. »Stottern ist, wenn man so Worte wiederholt und alles doppelt sagt.« – »Ich habe einen Freund der stottert«, sagt ein Mädchen. Rudolf beschreibt kurz die drei primären Merkmale des Stotterns: Wiederholungen, Dehnungen und Blockierungen.

An der Wand sehen die Kinder das mit einem Beamer projizierte Coverbild des Buches »Luis und das Abenteuer im Regenbogenland«. Sie haben sich im Halbkreis um den Autor gesetzt, sind hoch konzentriert und wollen jetzt eine spannende Geschichte hören.

Auch eine Reporterin von der Lokalpresse ist heute anwesend. Sie fotografiert und schreibt einen Pressebericht für die »Westfälischen Nachrichten« in Münster.

Inhalt des Buches

Luis ist neun Jahre alt und ein ganz normaler Junge. Das einzige, was ihm zu schaffen macht, ist sein Stottern. Als er mit seinen Eltern umzieht und in eine neue Schule gehen muss, eckt er an. Alles wird ihm zu viel. Hals über Kopf packt er seine Sachen und läuft von zu Hause weg. Im Stadtpark trifft er einen Zauberer. Durch ihn gelangt er nach Langsamstedt ins Regenbogenland, in dem alles viel schöner ist. Luis spricht hier völlig fließend und sein Stottern ist plötzlich weg. Aber alle anderen Menschen im Regenbogenland stottern. Stottern ist hier normal und Luis ist mit seiner flüssigen Sprechweise wieder einmal ein Sonderling, ein Außenseiter.

Luis findet schnell Freunde und wird von einer netten Familie aufgenommen. Zwei Jungen im Regenbogenland aber können Luis nicht leiden und haben es auf ihn abgesehen. Es gibt einen Stotterparagrafen im Regenbogenland, nach dem Stottern für alle Bürger Pflicht ist. Die zwei Jungen zeigen Luis bei der Stotterpolizei wegen seines Nicht-Stotterns an. Fast wäre er ins Gefängnis gekommen, aber er kann sich wehren und überzeugt auf der Dorfversammlung die Bewohner von der Unsinnigkeit des Stotterparagrafen. Sein Nicht-Stottern wird akzeptiert.

Im Regenbogenland gibt es aber auch noch andere Besonderheiten. Die Aufräum- und Spülarbeiten in den Küchen der Häuser werden nachts von Küchentrollen erledigt. Die Kinder genießen viele Freiheiten und gehen z.B. abends immer erst nach den Eltern ins Bett. In der Schule lernen die Kinder selbständig und nur gelegentlich kommt mal ein Lehrer vorbei, der neue Bücher bringt oder ein paar Anregungen zum Lernen gibt. Fußball wird hier rückwärts gespielt und heißt Rückwärtsball. Der Ball wird mit der Hacke gespielt und der Torwart steht mit dem Rücken zum Spielfeld.

Es gibt aber auch noch ein Abenteuer zu bestehen, denn außerhalb von Langsamstedt steht eine große Mauer und dahinter breitet sich der Finsterwald aus, den seit Jahrhunderten niemand mehr betreten hat. Luis und seine neuen Freunde wagen die Expedition in den Finsterwald...

So schön und interessant es auch im Regenbogenland ist, irgendwann bekommt Luis Heimweh und möchte zurück in seine reale Welt, zurück zu seinen Eltern.

*Reset! Alles zurück auf den Anfang!
Luis hat die Chance seinen ersten Tag in der neuen Schule ein zweites Mal zu erleben.*



Rudolf beginnt das erste Kapitel vorzulesen. An der Wand erscheinen dazu die entsprechenden Bilder der Illustratorin Roswitha Raach. Nach ein paar Seiten unterbricht er die Lesung und fragt, wer die bisherige Geschichte zusammen fassen kann? Das bereitet den Kindern keine Schwierigkeiten, denn sie haben sehr aufmerksam zugehört.

Mit dem Protagonisten Luis können sich die Kinder der Klasse 4 identifizieren und dass er heftig reagiert wenn er von Mitschülern wegen seines Stotterns ausgelacht und gehänselt wird, ist für die Kinder nachvollziehbar. Sie haben Mitgefühl für Luis.

Die verdrehte Welt im Regenbogenland finden die Viertklässler sehr spannend und komisch. Immer wieder gibt es Zwischenfragen von den Kindern und Rudolf lässt zum besseren Verständnis einzelne Begebenheiten von den Kindern wiederholen.

Zwei Schulstunden, unterbrochen durch eine kurze Pause, sind schnell vorbei und das Buch ist noch nicht ausgelesen. Wie Luis Geschichte endet verrät der Autor nicht. Ein Exemplar des Buches bleibt in der Klasse und die Lehrerin wird in den nächsten Tagen das Ende vorlesen.

Alle Kinder bekommen eine Info-Postkarte zum Buch und die Lehrerin erhält allgemeines Infomaterial über Stottern und speziell zu Stottern in der Schule.

Neun weitere Lesungen an Grundschulen in Münster werden dieser ersten folgen. Organisiert hat diese Lesereihe die Stotterer-Selbsthilfegruppe Münster in Zusammenarbeit mit dem Autor. Finanziert wird die Veranstaltungsreihe von der Siverdes-Stiftung Münster, einer Stiftung zu Unterstützung von Selbsthilfegruppenarbeit.

Lesungen an Schulen – ein Modellprojekt für andere Städte?

Ja, selbstverständlich! Die 10-teilige Lesereihe in Münster versteht sich als Modellprojekt und lässt sich jederzeit und problemlos auf andere Städte übertragen. Die Selbsthilfegruppen vor Ort können bei einer lokalen Krankenkasse Gelder für Fahrtkosten, Autorenhonorar und bei Bedarf Technik (z.B. Beamer) beantragen. Teilnehmende Grundschulen finden sich leicht, sie haben noch nicht den Druck der weiterführenden Schulen und sind in der Regel für solche Dingen sehr aufgeschlossen. Für Lehrkräfte und Schüler ist es zudem eine willkommene Abwechslung vom üblichen Unterricht.

Über den Weg der Abenteuergeschichte erschließt sich ein anderer Zugang in Thematiken wie Stottern, Anders sein, Außenseiter, Handicap, Behinderung, Integration etc. Man kommt mit den Schülern und Schülerinnen ins Gespräch.

Könnte man, hypothetisch gedacht, solche Lesungen in allen Grundschulen durchführen und auf diesem Wege alle Grundschul Kinder erreichen, so würde sich vielleicht die Sichtweise auf Stottern in Deutschland verändern. Das Verständnis Stotternden gegenüber wäre positiver.

Die Lesung in der Eichendorfschule in Münster ist ein kleiner Anfang.

Wer mehr über die Lesereihe wissen möchte, oder Interesse hat in seiner Stadt eine Lesung zu »Luis und das Abenteuer im Regenbogenland« durchzuführen, kann sich bei mir melden: Michael Kofort, 0251 - 79 39 39, michael@kofort.com